Ich sitze in einer Wirtschaft

Autor(en): **F.W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 25

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-465021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DEN MANDARINEN

Ihr Priester längst verfallener Tempel,
Ihr Könige, sonder Volk und Reich,
Euch bleibt ein Rätsel, ein Exempel,
Die Kunst, die doch dem Leben gleich.

Ihr tretet in verlass'ne Schranken
Und fechtet zornig mit dem Wind.
Ihr schlagt nach Sternen und Gedanken
Mit einem Holzschwert, wie ein Kind.

Entthronte seid ihr in der Fremde,
Und Fremde seid ihr in der Zeit.
Die Kunst ist blutvoll eingedämmte
Junggegenwart der Ewigkeit . . .

Carl Friedrich Wiegand

Der Witz der Woche

Fremder: «Du Kleiner, wo wohnt die Familie Klingler?»

Knabe: «Grad do, i dem neue Hus inne! Aber es ist niemerd dihei!»

Fremder: «Wieso kannst du es so sicher sagen?»

Knabe: «Will scho e ganzi Stund de Radiolutsprecher nid lauft.»

Vom Völkerbund

Zwei Völkerbundsdelegierte promenieren am Quai du Mont-Blanc und konversieren lebhaft. Ein an einem Blumenbeete beschäftigter Gärtner spitzt die Ohren und vermag knapp die Worte «Conférence du désarmement» aufzuschnappen. Er seuft und sagt mit verständnisvollem Kopfnicken: «Ja, ja, arme Ma!»

Auch Sie können ruhig schlafen

lesen Sie bloss mal diesen tröstlichen Bericht:

Genf. Der Luftausschuss der Abrüstungskonferenz setze sich am Montag nachmittag mit der Frage auseinander, ob der Bombenabwurf aus der Luft eine Gefahr für die Zivilbevölkerung sei oder nicht. In dem Vorentwurf zum Bericht über die Luftrüstungen wurde das Problem so formuliert, dass der Bombenabwurf aus der Luft «eine Gefahr für die Zivilbevölkerung darstellen könne». Die holländische Delegation verlangte, dass man dies klarer formuliere und sage, dass der Bombenabwurf aus der Luft tatsächlich eine Gefahr für die Zivilbevölkerung sei. Damit wollten sich die Rüstungsmächte nicht einverstanden erklären, sondern verlangten überhaupt Streichung der Feststellung auch in ihrer abgemilderten Form, dass der Bombenabwurf aus der Luft für die Zivilbevölkerung gefährlich sei. Diese Auffassung setze sich schliesslich durch und in einer Abstimmung beschloss der Ausschuss mit 18 gegen 10 Stimmen die Streichung der Feststellung über die Gefährlichkeit des Bombenabwurfes aus der Luft für die Zivilbevölkerung.

Gute Nacht! F. H.

Im Trybol der Kräuter Saft,
Reinen Mundund Atem schafft!

Wirtschaftliche Verhältnisse
in politischen Reden:

«Die Deflationspolitik ist die Wurzel allen Uebels, die wie ein Pfahl im Fleische des Baumes unserer Volkswohlfahrt nagt.»

«Die Hydra des Misstrauens umschlingt mit ihren tausend abgehauenen Köpfen die breitesten Vampyr die Depositen aus den Banken heraus. R.

Ich sitze in einer Wirtschaft und lese einem Kollegen Politik vor. Unter anderm von der Auflösung des Reichstages und vom Rücktritt von Reichskanzler Brüning. Eine (etwas junge) Dame nebenan hört dies und flüstert zu ihrer Freundin: «Du gell, wäge dem fahrt d'Brünigbahn aber glich no.» F. W.

Erd-Kunde.

Der Lehrer frug in der Geographiestunde, indem er mit dem Zeigfinger auf der Wandkarte den Gotthard zeigte: «Du Karl, kannst du mir sagen, was das hier ist?»

Prompt erhielt er folgende Antwort: «Jo Herr Lehrer, en dreckige Fingernagel!»

Praktische Leute.

«Bei Ihnen ist es stets sauber, die Teppiche sind staubfrei — und dabei haben Sie gar keine Aufwartefrau.»

«Ja, wir lassen uns alle acht Tage einen Staubsauger vorführen . . .»

Er hat recht.

Ein Gast wurde zum erstenmal aus einer Wirtsstube herausgeschmissen, und zwar von der stämmigen Wirtin selber. Als er auf dem Steinpflaster seine «Kehrseite» reibt, sagt er: «Hüt gib ere aber extra keis Trinkgeld!»

Schweizer im Ausland

München. Der grässlich überfüllte Wagen der Elektrischen kommt zum Karlstor. An der Haltestelle steht ein Mann in Lodengewand und Kniehosen, den Rucksack auf breitem Buckel, und näselt: «Jibts denn keenen Platz nich in diesem ollen Vehikel?»

Da schreit einer aus dem Menschenknäuel auf der hintern Plattform: «Drick di nur rein, du Saupreiss, und reiss d'Schnauzen auf, dann gibt's no en Stehplatz!» K. E.

Kaufen Sie für Ihren Reise-Grammo eine Dauernadel ***DUROPIC***

R. PFISTER, Stauffacherstr. 1, BERN